



Rocca Sillana

Unter den vielen Bauwerken und mittelalterlichen Zentren, die sich hoch auf den Hügeln des Val di Cecina befinden, ist die Rocca Sillana eines der bedeutendsten.

Heute erhebt sich die Burg, die seit ein paar Jahren auch der Öffentlichkeit zugänglich ist, von einem dichten Wald umgeben, allein auf einer unzugänglichen Höhe. Tatsächlich aber ist sie ein geschichtsträchtiger Ort, der im Mittelalter dicht besiedelt war und ein riesiges Gebiet kontrollierte.

Dem Volksmund nach beruht der Name Rocca Sillana auf dem römischen Feldherrn Sulla, der im Jahre 80 v. Chr. Volterra belagerte. In Wahrheit aber ist er eher neueren Datums, da das Gebäude bis Mitte des 18. Jh. als Burg oder Festung von Sillano bekannt war. Unter diesem Begriff ist sie auch zum ersten Mal in einem Dokument aus dem Jahre 945 verzeichnet. Somit ist es um einiges wahrscheinlicher, dass „Sillano“ einfach eine Umwandlung des Wortes „Silvanus“ (d. h. bewaldet) ist. Tatsächlich war diese Gegend im Mittelalter reich an Wäldern.

Bereits wenn Sie sich der Burg nähern, können Sie sofort eines der Hauptmerkmale dieser bedeutenden Stätte sehen – das sie umgebende Gebiet.

Wie alle mittelalterlichen Burgen wurde auch die Rocca Sillana erbaut, um ein riesiges Gebiet zu kontrollieren, in dem sich bewohnte Zentren, Straßen, Kirchen, Wälder und Bauernhöfe befanden. Die Landschaft hat sich natürlich nach Jahrhunderten der Besiedelung in vielen Fällen stark verändert und sieht heute um einiges anders aus, als wie zu der Zeit, als diese befestigten Zentren bewohnt waren.

Auch das Gebiet rund um die Festung ist jetzt ein völlig anderes, als das das sich dem Blick des Reisenden im Mittelalter bot, aber einige seiner Charakteristiken sind auch noch heute zu erkennen.

Um zur Burg zu kommen, nehmen wir die Straße, die von der Ortschaft San Dalmazio bis zur Talsohle des Val di Cecina führt. Heute ist sie asphaltiert und wenig frequentiert, aber ihr Verlauf hat sich über die Jahrhunderte vollständig erhalten. Sie ist nur ein Abschnitt einer viel längeren Verbindungsstraße, die Volterra mit dem oberen Teil des Val di Cecina verband. Dort befanden sich nämlich die Silber-, Eisen-, und Kupferminen, die während des Mittelalters die Bischöfe von Volterra reich und mächtig machten.

Die Straße führte die mit dem Silber aus den Minen von Montieri beladenen Karawanen erst nach Castelnuovo und danach an der Rocca Sillana vorbei, bis sie dann schließlich Berignone und zuletzt Volterra erreichten. Die ganze Strecke wurde von befestigten Zentren kontrolliert, von denen heutzutage einige verschwunden sind, andere aber überlebt haben, wie z. B. der bis heute bewohnte Ort Castelnuovo Valdiccina, oder die Rocca Sillana, die heute verlassen ist. Auch in Berignone gab es eine bedeutende Burg (welche heute zerstört ist) die im Besitz der Bischöfe von Volterra war. Dort war eine Zeitlang die Prägestelle für die bischöflichen Münzen eingerichtet, die von dort in die Stadt, zum Hauptsitz des Bischofs gebracht wurden. Aus diesem Grund wird diese Straße von einigen Historikern auch die „Strasse des Silbers“ genannt.

Wenn Sie nun der Strecke, die San Dalmazio mit der Rocca Sillana verbindet, folgen, stoßen sie kurz vor der Abzweigung die zum höchsten Punkt der Hügel führt, auf die Pfarrkirche San Giovanni a Sillano, welche unweit der Straße errichtet wurde.

Heute ist sie eine Ruine, von der nur noch die Fassade und einige wenige Überreste im Inneren erhalten sind, welche aber ihre Ausmaße und den Grundriss erkennen lassen.

Die Pfarrkirche wird bereits in einem Dokument aus dem Jahr 945 erwähnt, wobei ihre heutige Form aber auf Erneuerungsarbeiten aus dem 12. Jh. zurückzuführen ist. Sie war mit Sicherheit eines der bedeutendsten Sakralbauten im Val di Cecina, was man auch unschwer aus ihrer Größe erkennen kann, sowie aus der Einteilung in drei Kirchenschiffe mit je drei Apsiden, welche nur den bedeutendsten Kirchen vorbehalten war.

Das Innere des Bauwerks betritt man durch das ehemalige Hauptportal, wobei man die Überreste der Fassade bewundern kann, deren architektonische und künstlerische Merkmale noch erkennbar sind. Rechts neben dem Eingang befinden sich die Reste des Glockenturms, welcher nicht von der Kirche getrennt, sondern in das Gebäude eingegliedert war. Gegenüber kann man auch noch die Überreste des Chorraums sehen, in dem sich ein erhöht aufgestellter Altar befand.

Der Begriff „Pfarrkirche“ bezeichnete eine Kirche, die das Recht hatte, ihre Gläubigen zu taufen und zu begraben. Von ihr abhängig waren weitere in der Umgebung verstreute Kirchen, die so genannten Suffragane. Die Pfarrkirche von Sillano hatte neun Suffragankirchen, unter ihnen auch die der Burg, sowie die Kirche von Montecastelli. Im Jahre 1842 wurde die Kirche von San Giovanni aufgegeben und ihre Funktion als Pfarrkirche auf die nahe gelegene Kirche von Lanciaia übertragen.

Geöffnet nur mit Führung

Zusätzliche Zeiten und der regulären Öffnungszeiten: nach Voranmeldung

Von 26/04 bis 31/05: Samstag und Sonntag von 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr. Nur geführte Tour mit Abfahrt jede Stunde: Abfahrtszeit Führungen: 15:00-16:00-17:00- 18:00

Von 01/06 bis 30/09: Freitag, Samstag, Sonntag und Montag von 16:00 Uhr bis 20:00 Uhr. Nur geführte Tour mit Abfahrt jede Stunde: Abfahrtszeit. Führungen: 16:00-17:00- 18:00- 19:00.

Sonderöffnungen mit den gleichen Arten der Besuche: Ostersonntag und Ostermontag, 1. Mai, 2. Juni, 15. August um 10:00-13:00 / 15:00-19:00 Uhr. Abfahrtszeit Führungen: 10:00-11:00-12:00- 15:00-16:00-17:00-18:00

Nacht Öffnungen von 01/07 bis 31/08: Jeden Dienstag von 21:00 bis 00:00. Besuche ab 21:00 Uhr und 22.30 Uhr (Camp starten)

Reservierungen:

Ufficio Turistico Pomarance Tel. +39 0588 62089

Consorzio Turistico Volterra Valdiccina Tel. +39 0588 86099

Tickets:

3,00 € Tickets und Führungen

2,00 € Reduzierte Tickets und Führungen: von 6 bis 14 Jahre u. über 65, Gruppen (mindestens 15 Personen), Schüler Alta Val di Cecina Schulen, Touring Club Mitglieder, alle Vereinbarungen mit Rest Area CamperFreikarte:behindert - einwohner der gemeinde Pomarance - kinder bis 6 jahre - Schüler aller Schulen der Gemeinde Pomarance und das umfassende M. Tabarrini

Kombiticket: Rocca Sillana, Casa Bicocchi and Mostra Guerrieri and Artigiani:

5,00 € Tickets

3,00 € Reduzierte Tickets

Die Pfarrkirche war der religiöse Bezugspunkt der Burg und die wichtigste Kirche in deren Herrschaftsgebiet. Es war normal, dass die Kirchen in einiger Entfernung von den Siedlungen und in der Nähe einer Straße gebaut wurden. Sie waren keine isolierten Bauwerke, in ihrer Nähe befanden sich üblicherweise das Haus oder die Häuser in denen die Geistlichen und ihre Bediensteten wohnten, Lagerräume, Gemeinschaftsunterkünfte für Reisende und vieles mehr. Viele dieser Gebäude waren aus Holz und sind deshalb nicht erhalten.

Wenn wir nun der Strasse weiter folgen, können wir aus den Öffnungen in der Vegetation die über uns emporragende Burg auftauchen sehen. Heute ist der Straßenrand von Bäumen, Sträuchern und verwilderten Büschen umgeben, welche sich manchmal öffnen und den Blick auf die in der Nähe des Straßenverlaufs gelegenen Felder und Wälder freigeben.

Während des Mittelalters, als die Burg noch bewohnt war, befanden sich längs der Strasse kleine Siedlungen, Bauernhäuser, Äcker, Wiesen und Wälder von denen Obst und Nutzholz gewonnen wurden. Die Rocca Sillana dürfte von jedem Punkt der Straße aus sichtbar gewesen sein, da die Straßenränder frei gehalten wurden, um kontrollieren zu können, wer sich näherte.

Die Landschaft, die wir sehen, während wir zum obersten Punkt des Hügels hinaufgehen, ist das Ergebnis einer Reihe von Veränderungen in der Landnutzung, die dieses Gebiet über diverse Jahrhunderte geprägt haben. Es gab Zeiten, in denen es dicht besiedelt war, vor allem in den frühen Jahrhunderten des Mittelalters. Nach dem 14. Jh. entvölkerten sich die Landstriche allmählich, die Häuser wurden verlassen, die Felder verwilderten und verwandelten sich in Wälder. Die letzte Phase, die am Ende des achtzehnten Jahrhunderts begann, sah die Vorherrschaft des Erzabbaus und danach die industrielle Nutzung mit dem Aufkommen der geothermischen Industrie.

Vom obersten Punkt der Burg kann man in der Ferne die Dampf Wolken des geothermischen Kraftwerks sehen, während, wenn man in Richtung des Tals des Pavoneflusses blickt, man auf der Hügelseite, auf der sich das nahe gelegene Dorf Montecastelli befindet, viele Spuren des Erzabbaus aus der dort gelegenen ehemaligen Kupfermine erkennen kann.

Die Rocca Sillana ist im Großteil des Val di Cecina schon von weitem zu sehen, aber das, was man heute in der Ferne zu erkennt, ist lediglich der Festungskern, der am Ende des 15. Jh. mit mächtigen Mauern aus Backstein verstärkt wurde und den oberen Teil des Hügels schützt. Tatsächlich ist das aber nur ein Teil der Siedlung, der wichtigste zwar, aber außerhalb des Festungskerns befanden sich noch viele andere Gebäude - Häuser, Läden und Lagerhallen (die jetzt alle in Trümmern liegen), sowie wie ein Kreis von Mauern, der die ganze Burg umgab. Diese Aufteilung ist charakteristisch für alle dieser Festungssiedlungen, die wir heute als Burgen kennen. Charakteristisch ist auch ihr Zweck - sie wurden alle von wohlhabenden Familien gebaut, um ihre Produktionszentren zu schützen und das Gebiet zu kontrollieren.

Die Siedlungen lagen im Mittelalter verstreut, entweder in landwirtschaftlichen Anbaugebieten oder in der Nähe von Minen. Auf diese Weise konnten alle Ressourcen optimal genutzt werden, da es den Bauern und Arbeitern damals natürlich nicht möglich war jeden Tag hin- und herzufahren, um zur Arbeit zu kommen. Aus diesem Grund mussten die Burgen auch Kontrollzentren sein, die in der Lage waren, die Produktionszentren und ihre Einwohner zu schützen, Wegzölle einzufordern, und sichere Warenlager zu stellen, aus denen die Produkte in die Stadt gelangen konnten.

Die Burgen standen unter der Kontrolle der wichtigsten Autorität vor Ort – im Falle von Volterra war das der Bischof – und waren Personen, deren absolute Treue verbürgt war, anvertraut. Ihnen wurde der Rang von Feudalherren zuteil, sowie die Aufgabe, als Gegenleistung für einen Teil der Steuereinnahmen und das Recht zur Bodennutzung das Herrschaftsgebiet der Burg zu verwalten.

Zu Anfang, in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters, waren die Burgen sehr klein, und bestanden nur aus einem Turm, in dem die Feudalherren mit ihren Familien wohnten. Er war von einer hölzernen Festung umgeben, die die ebenfalls aus Holz gebauten Gebäude schützte, welche als Unterkunft für die Soldaten und die Bediensteten, sowie als Lagerräume, Küchen und Stallungen dienten. Später, als die aus dem Gebiet gewonnenen Reichtümer zunahmen, wurden die Festungen und Gebäude aus Holz allmählich durch festere Steinbauten ersetzt und die herrschaftlichen Familien wandelten ihre Türme in richtige Paläste um, in denen sie wohnten und regierten.

Im Laufe der Zeit wurden um diese Mauern andere Häuser und Gebäude errichtet, die mit Ansteigen des Reichtums, der Handelsbeziehungen und des Ertrags der Burg ebenfalls an Zahl und Größe zunahmen. Zuletzt wurde ein weiterer Mauerwall errichtet, um auch diese Gebäude zu schützen. Dadurch waren die Burgen zu Ende dieser Phase in zwei Bereiche geteilt – in den Festungskern, der den ältesten, wichtigsten und am meisten geschütztesten Bereich darstellte, und die ihn umgebende Ortschaft, in der sich die Häuser der Bewohner und die zu Produktion und Handel bestimmten Gebäude befanden.

Auch die Rocca Sillana ist so entstanden. Ihr ältestes Gebäude ist in der Tat der Turm aus dem 11. Jh., der sich im Zentrum der Festung befindet, und im Volksmund „Guardigno“ genannt wird. Ausgrabungen brachten Spuren der Fundamente von Holzhäusern zutage, welche den Turm umgaben, und im 13. Jh. durch drei große Gebäude aus Stein, umgeben von einem steinernen Schutzwall ersetzt wurden. Von Letzterem sieht man nur noch die Überreste am Fuße der größten und mächtigsten Ziegelmauer, die heute den Festungskern umgibt. Dort öffnet sich auch eine kleine Tür, die durch einen engen, befestigten Zugang - den einzigen, der in diesen Bereich führt- geschützt wird.

Um den Festungskern gliedert sich die Ortschaft, welche dank der Ausgrabungen, die dort durchgeführt wurden, gut erkennbar ist. Die Häuser sind heutzutage alle zerstört, sowohl durch die Zeit als auch durch die Bewohner der Region, welche nach Aufgabe der Burg die Steine und Ziegel für ihre eigenen Gebäude verwendeten. Es ist aber immer noch zu erkennen, dass es sich um eine wahrhaft große und bevölkerungsreiche Ansiedlung gehandelt haben muss.

Wir wissen, dass die Rocca Sillana eine der wichtigsten Burgen in der Gegend war, und eine zahlreiche und wohlhabende Bevölkerung aufwies, welche im Jahre 1221 der Stadt Volterra die Treue schwor. Dank der Dokumente, in denen dieser Treueschwur verzeichnet ist, kennen wir auch die Namen und Besitzstände von vielen Bewohnern dieser Siedlung.

Selbst heute sind noch einige Häuser mit ihren Brunnen, Öfen und Trägerstrukturen zu erkennen. Aus Dokumenten wissen wir, dass manche mit einem zweitem Obergeschoß ausgestattet waren, was auf den Reichtum ihrer Bewohner schließen lässt.

Es gab dort auch eine Kirche – weniger bedeutend als die Pfarrkirche von San Giovanni – in der die täglichen Gottesdienste für die Bewohner der Burg abgehalten wurden, sowie eine große Zisterne, welche für die Wasserversorgung der Siedlung zuständig war. Die Ortschaft war von einem großen Mauerwall umgeben, in dem sich zwei große Tore befanden, die Porta Volterrana und die Porta San Rocco. Heutzutage betritt man die Festung durch die Porta San Rocco, die durch einen Torwall genannten Vorbau geschützt wurde, welcher in den Festungsanlagen des 14. Jh. sehr häufig vorkam und im Falle eines Angriffs eine weitere Verteidigungslinie gewährleisten sollte.

Alle Baumaßnahmen an der Burg und jedes ihrer Gebäude, vom Turm bis zu den Verteidigungsmauern, ja sogar der Platz, an dem sie errichtet wurde, dienten dem Schutz und der Verteidigung, welche in einer Periode, wie dem Mittelalter, das reich an Konflikten zwischen Städten, Familien und einzelnen Fraktionen war, und wo jeden Tag Beutezüge und Scharmützel vorkamen, wichtige Aspekte waren.

Der Wald, der die Hügelspitze umgibt, sowie die Bäume und Sträucher, die jetzt die Ortschaft besetzen, gab es vor ein paar Jahrzehnten noch nicht. Sie sind Folge der Vernachlässigung der Burg während des letzten Jahrhunderts. Im Mittelalter gab es keine Wälder in der Umgebung der Burg, gerade deswegen um eine bessere Verteidigung der Siedlung im Falle eines Angriffs gewährleisten zu können. Noch vor hundert Jahren - wie wir von einem Foto aus dem frühen 20. Jh. wissen - war die Hügelspitze vollkommen kahl und es ragten dort nur die imposanten Überreste der Burg hervor.